

Risiko- und Forderungsmanagement im Online-Handel

Die Corona-Pandemie stellt insbesondere kleinere Online-Händler vor das Problem der Zahlungsabwicklungen und des Risiko- und Forderungsmanagements. Das hat eine Studie von Intrum in Zusammenarbeit mit ibi research herausgearbeitet. Dabei zeigt sich, dass über 30 Prozent der befragten Handelsunternehmen keine Risikoprüfung durchführen. Der Verzicht bei kleineren Unternehmen beläuft sich auf 51 Prozent, bei großen Unternehmen sind es acht Prozent. „Wenn man bedenkt, was für einen wichtigen Stellenwert Online-Handel und E-Commerce in unserer modernen und von Corona geprägten Gesellschaft eingenommen hat, ist es erstaunlich, wie viel Optimierungsbedarf in diesen Bereichen nach wie vor besteht“, kommentiert Marika Grosser von Intrum die Ergebnisse.

Obwohl 54 Prozent der Befragten von einer Zunahme der Zahlungsstörungen aufgrund der Covid-19-Pandemie ausgehen, wollen 90 Prozent auch in Zukunft keine Änderungen an den bestehenden Mahnprozessen vornehmen. Bei kleineren Unternehmen verzichtet mehr als die Hälfte (51 Prozent) auf Ri-

sikoprüfungen der Kundschaft; bei großen Unternehmen sind es acht Prozent. Mahn- und Inkasso-Maßnahmen werden dagegen von 86 Prozent aller Händler ergriffen. Allerdings sinkt der Anteil bei kleinen Betrieben auf 76 Prozent: Rund ein Viertel von ihnen ergreift im Falle einer Zahlungsstörung keine Maßnahmen. Insgesamt ist die am häufigsten ergriffene Maßnahme der eigene kaufmännische Mahnprozess (71 Prozent). Die Befragung zeigt außerdem, dass acht von zehn Handelsunternehmen (81 Prozent) Paypal als Zahlungsmittel anbieten. 67 Prozent stellen außerdem Zahlung auf Rechnung zur Verfügung, zwei Drittel bieten den Kauf per Kreditkarte an. Rund die Hälfte (54 Prozent) aller befragten Handelsunternehmen planen, in Zukunft weitere Zahlungsverfahren anzubieten.

➤ www.intrum.de

Geschäftsklimaindex deutlich gesunken

Die Wirtschaftsforschung der Creditreform hat wieder nach der Situation der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und deren Zukunftserwartungen gefragt. Der daraus entwickelte Geschäftsklimaindex liegt derzeit bei 1,8 Punkten. Er fällt damit deutlich geringer aus als der Wert im Jahr 2020

Veranstaltungen

STARUG UND KRISENFRÜHERKENNUNG

Das Seminar bietet einen kompakten Einstieg in die Grundlagen der Krisenfrüherkennung und zeigt auf, wie Unternehmen wirksam und im Einklang mit den neuen gesetzlichen Regelungen des StaRUG navigiert werden können. Es wird vermittelt wie es gelingt, ein StaRUG-konformes Krisenfrüherkennungssystem zu etablieren. Zusätzlich werden Haftungsrisiken von Geschäftsleitenden und rechtliche Konsequenzen bei Nichtbeachtung angesprochen. Bei der praxisorientierten Online-Veranstaltung kann zwischen zwei Terminen gewählt werden: 23. Juli 2021, 28. September 2021.

Informationen/Anmeldung: ➤ www.forum-institut.de

LEASING UND INSOLVENZ

Das Online-Seminar dreht sich um die Insolvenz des Leasing-Nehmers, Stellung des Leasing-Gebers im Insolvenzverfahren, aktuelle Rechtsprechung und Handlungsempfehlungen aus der Praxis, auch vor dem Hintergrund der Corona-Krise. Leasing-Anbieter erfahren dabei, was sie über das Insolvenzrecht und zur Durchsetzung ihrer Rechte als Gläubiger wissen müssen. Die zweitägige digitale Veranstaltung ist am 26. und 27. Juli 2021.

Informationen/Anmeldung: ➤ www.forum-institut.de

BANKBILANZEN EFFIZIENT ANALYSIEREN

Im Online-Seminar lernen die Teilnehmer praxisorientiert, auf welche Kennzahlen und Methoden es in der täglichen Analyse von Banken insbesondere in Krisenzeiten ankommt und welche externen Faktoren die Kreditwürdigkeit von Finanzinstituten maßgeblich beeinflussen. Außerdem erfahren sie, worauf es im Risiko-Monitoring von Banken ankommt. Termin ist vom 27. bis zum 28. September 2021.

Informationen/Anmeldung: ➤ www.forum-institut.de

OUTSOURCING MANAGEMENT PROFESSIONAL

Die Bank Management Consult und das Institut für Dienstleistungs- und Prozessmanagement an der Hochschule Harz veranstalten Zertifizierungen zum Outsourcing Management Professional. Diese widmen sich den besonderen Herausforderungen des Auslagerungsmanagements und der Providersteuerung bei Banken und Finanzdienstleistern. Je nach Level richten sich die aufeinander aufbauenden Kurse unter anderem an Führungskräfte und Mitarbeiter aus den Bereichen zentrales Auslagerungsmanagement, Providersteuerung, Einkauf, Revision und weiteren Second-Lines. Neue Termine ab Oktober 2021.

Weitere Informationen unter: ➤ www.bm-consult.de

mit 7,7 Punkten und ist der tiefste Wert seit der Finanzkrise 2009. Das ist vor allem den Beurteilungen zur aktuellen Lage geschuldet. Hier rutschte der Index um 10,1 Punkten gegenüber 2020 ab. Die Beurteilung der weiteren Geschäftsentwicklung fällt positiver aus. Es wird mit 14,5 Indexpunkten gerechnet, der vorjährige Wert lag bei 10,8 Punkten.

Insgesamt wirkt sich die momentane Situation negativ auf die Auftragseingänge aus. Gut ein Drittel der KMU kämpft mit fallenden Umsätzen, was auch mit mangelnden Aufträgen zusammenhängt. Ein Fünftel spricht von gestiegenen Umsätzen. Beim Mitarbeiterstamm des Mittelstands hat sich im Vergleich zum Vorjahr wenig geändert. 16 Prozent mussten Angestellte entlassen, 19 Prozent konnten neue Mitarbeiter einstellen. Die Unternehmen sind trotz allem positiv gestimmt. 30 Prozent erwarten in den kommenden Monaten steigende Auftragszahlen. www.creditreform.de

Corona-Hilfen bremsen Insolvenzen

15 840 Unternehmen wurden 2020 in Deutschland zahlungsunfähig. Das geht aus einer Auswertung des Kreditversicherers Coface hervor. Insbesondere aufgrund der staatlichen Unterstützung in der Pandemie handelt es sich bei dem Wert um den niedrigsten seit 1993. Allerdings zeigt sich auch, dass die Zahl der Insolvenzen nicht in allen Branchen gleichmäßig gesunken ist. „Sowohl die Metall- als auch die Automobilbranche befanden sich seit Ende 2018 in der Rezession. Dadurch erfüllten einige Unternehmen die Kriterien nicht und erhielten keine staatliche Unterstützung“, berichtet Coface-Volkswirtin Christiane von Berg. Im Metallsektor stiegen die Insolvenzen im vergangenen Jahr um 7,1 Prozent; in der Automobilbranche um 31,6 Prozent.

Das Statistische Bundesamt schätzt, dass sich die zu erwartenden Forderungen aus Unternehmensinsolvenzen im Jahr 2020 auf 44,1 Milliarden Euro belaufen. Im Vergleich zu 2019 entspräche das einer Steigerung von 65 Prozent und würde gleichzeitig den Höchststand seit 2009 darstellen. Auch wenn die Zahlen der Regelinsolvenzverfahren im letzten Jahr zunächst rückläufig waren, steigen sie nun seit Oktober 2020 stetig an. Im März 2021 wurde mit einem Anstieg von 37 Prozent die höchste Zahl seit März 2017 erreicht. Laut Coface hätten die Gesamtinsolvenzen im Jahr 2020 um sechs Prozent steigen müssen. Die Realität zeigt aber, dass sie um 15,5 Prozent gesunken sind. Deswegen ist davon auszugehen, dass sich viele Insolvenzen erst in den kommenden Monaten materialisieren. Das Gros dürfte aus dem Gastgewerbe kommen. www.coface.de

Digitalisierung im Finanzsektor weiterhin ausbaufähig

Eine Umfrage der VMware zur digitalen Erfahrung in verschiedenen Branchen zeigt, dass der Finanzsektor durch die Covid-19-Pandemie nicht in dem Maße digitalisiert wurde, wie

es sich die Verbraucher gewünscht hätten. Teilnehmer der Umfrage waren rund 1 000 deutsche Konsumenten. Lediglich 24 Prozent von ihnen sind der Meinung, dass Finanzinstitute heute einen besseren digitalen Service bieten als vor der Corona-Krise. Nach wie vor gehen 40 Prozent lieber persönlich in die Filiale, anstatt ihre Finanzgeschäfte über eine App zu klären (34 Prozent). Ein Grund für diese mangelnde Bereitschaft ist der Faktor Sicherheit: Dieser spielt für 78 Prozent die größte Rolle bei der Wahl des Finanzdienstleisters. Allerdings berichten nur 36 Prozent, dass ihnen ihr Finanzinstitut ein gutes Gefühl übermittelt, wenn es um die Sicherheit ihrer Daten und Informationen geht.

„Für die Finanzdienstleister war es während der vergangenen Monate enorm wichtig, in puncto Digitalisierung aufzuholen. Langfristig werden sicher nur die Organisationen erfolgreich sein, die es schaffen, digitale Konzepte umzusetzen und so dem Kostendruck im Finanzwesen sowie der steigenden Notwendigkeit von Effizienz zu begegnen“, kommentiert Thomas Herrguth, Director Financial Services Germany bei VMware, die Studienergebnisse. 44 Prozent der befragten Verbraucher geben an, dass sie sich eine stärkere digitale Interaktion mit Finanzinstituten wünschen. Dabei spielen für Bankkunden neben der Sicherheit und dem Datenschutz (67 Prozent) auch die unkomplizierte Nutzung über alle Geräte hinweg (51 Prozent) und schnellere Serviceleistungen (32 Prozent) eine tragende Rolle. www.vmware.com



**Top-Kandidaten
bewerben sich nicht.
Sie müssen
angesprochen
werden.**

Insbesondere Kandidaten,
die den Anforderungen des
§ 25c KWG entsprechen.

Wolfgang Damberg

Executive Search Consultant
Partner der **SWISSCONSULT**
Spezialisiert auf Finanzierung,
Leasing, Factoring & IT

Grafenberger Allee 125
D-40237 Düsseldorf
Tel. +49 (0)211 176 076 46
damberg@swissconsult.org

